



Ne v i p e - R u n d b r i e f d e s R o m e . V . N r . 2 5 (A u g u s t 2 0 0 8)

Köln, 29. August 2008

Themen dieser Ausgabe:

- 1. Nachlese: Fest zum Jubiläum des Rom e.V.**
- 2. Rede von Jovan Nikolić zum Jubiläum des Rom e.V.**
- 3. Rede von Ossi Helling zum Jubiläum des Rom e.V.**
- 4. Amaro Kher-Kinder im Sprachcamp „Auf nach Lummerland“**
- 5. Vorschau: Interkulturelle Woche in Köln**
- 6. Zigeuner in Mundartwörterbüchern**
- 7. Neue Literatur**
- 8. Internetfunde: Dissertationen**

~0<~0<|>0~>0~

1. Nachlese: Fest zum Jubiläum des Rom e.V.

Vor 20 Jahren wurde der Rom e. V. Köln als Verein gegründet, nachdem er sich schon mehrere Jahre vorher als Initiative für die Rechte der Roma und Sinti eingesetzt hatte – das sollte wenigstens mit einem Sommerfest gefeiert werden.

Im Laufe eines Nachmittags und einer langen Nacht kamen zahlreiche Gäste – so viele, dass es zum Schluss nichts mehr zu essen, wohl aber noch zu trinken gab.

Über 400 Menschen erschienen so im Lauf des Tages zu unserem Fest am Venloer Wall. Ossi Helling, stellvertretender Vorsitzender des Sozialausschusses des Rates würdigte ausführlich die Rolle des Rom e.V. für die Durchsetzung des Bleiberechts von vielen

Orla-Kreis/ Thüringen) wird in der Umgebung „Zigeunerremptendorf“ genannt.^[4] Wahrscheinlich wurde nicht nur das Viertel der ärmeren Leute in Sömmerda-Weißensee als „Zigeunerviertel“ bezeichnet.^[5] Von den Einwohnern im thüringischen Pennewitz (Ilm-Kreis) und Leinatal-Catterfeld (Landkreis Gotha) behauptet man – ob zu recht oder unrecht, kann hier nicht diskutiert werden – daß sie von Zigeunern abstammten.^[6] Über die Bewohner von Salitz (Gadebusch/ Nordwestmecklenburg) wird gesagt: „*de Salitzer stammen ut den Taterstamm rut, dee sünd grötter as wi*“.^[7]

Die Gegend von Sonthofen wird als „*s Zigeunerländlein*“ bezeichnet.^[8]

Vermeintliche oder tatsächlich beobachtete Eigenschaften von Zigeunern charakterisiert man mit Worten bzw. Redewendungen wie: „*ick heff 'n Tatermagen*“ (kann alles vertragen);^[9] „*Wenn de Katz ward Krämels fräte, ward de Zigoansche oarbiede*“ (Wenn die Katze Krümel frisst, wird die Zigeunerin arbeiten – Anspielung auf angebliche Faulheit; Memelland)^[10] In Schwaben sagte man über einen Lügner, er „*gab^e 'n schlechteⁿ Zigeuner a^b, er kö^mte "it wahrsage"*“.^[11] In Thüringen konnte man hören: „*loß das alte Zicheinermensch nich ins Haos, dar bläibt olles on Fingern klaamich*“.^[12]

Zigeuner und Pferdehandel gehörten zusammen, wie auch der folgende Ausspruch aus Ostpreußen belegt: „*wat bruukst Attest, säd jen Zagoan, mient es e Bruuner, dient es e Bruuner, goah man noa Huus!*“ (wofür brauchst Du eine Bescheinigung, fragt der Zigeuner, mein Pferd ist ein Brauner, Deins ist ein Brauner, gehen wir jetzt nach Hause). Ebenda hätte man bei Zweifeln an einer Sache gesagt: „*Dat sull mi wundere, säd jen Zigoan, dat eck dem Peerd jeklaut hebb*“.^[13]

Auf den den Zigeunern immer wieder attestierten Diebstahl nimmt auch folgender Ausspruch aus der Pfalz Bezug: „*Marder unn Zijeuner halten die Howet (Hofreite) sauwer*“ (sie schleppen vom Hof, was wegzuschleppen ist).^[14]

In allen möglichen Zusammenhängen wird auf Zigeuner Bezug genommen, wenn die Farben schwarz oder braun umschrieben werden soll; nur zwei Beispiele von vielen: „*der Himmel sieht aus wie e Zicheinerhemd*“ und: „*der Himmel is kollschwarz bee Täinte, as bann's Zichüner räa wöllt*“ (der Himmel ist so schwärz wie Tinte, als wolle es Zigeuner regnen).^[15]

Was man von Zigeunern hält, wird deutlich, wenn man ein schlechtes Blatt beim Kartenspiel als „*lauter Zicheiner*“ bezeichnet.^[16]

Auf die „religiösen Verhältnisse“ bei Zigeunern spielt man mit folgenden Aussprüchen an: „*He rennt wie de Zegoan vārem Bessem*“ (er läuft davon wie ein Zigeuner vor einem Besen) oder ähnlich: „*Een Bessem dwarsch enne Däär jestellt, denn kemmt keen Zigāner ent Huus*“ (ein Besen vor die Tür gestellt, hindert Zigeuner daran, ins Haus zu gehen; Ostpreußen).^[17]

Von Aberglauben und dem Fehlen einer „richtigen“ Religion geht man bei Zigeunern aus, wenn man in Mecklenburg im übertragenen Sinn eine falsche Ansicht mit folgenden Worten abtut: „*den Tatergloben bring man glik tau Mark un verköp em!*“ (den Zigeunerglauben trag mal gleich zum Markt und verkauf ihn).^[18]

Unter den diversen Redewendungen, meist in der jeweiligen Dialektform wiedergegeben, mag die folgende, weit verbreitete, Erwähnung finden: „*Herr, sieh dein Volk an – lauter Zigeuner*“.^[19]

Verschiedene Reime/ Spottverse, teils aus Kindermund, nehmen Bezug auf Zigeuner: „*Alte Zigeunerin, wo hast du dein Bett? Hinter'm grünen Wald, hinter der Hecke*“; „*Mädle, tu's Lādeleⁱⁿ zu, 's kommt eⁱⁿ Zigeunerbu, nimmt di^{ch} bei deiner Hand, führt di^{ch} in's Zigeunerland. 'S Zigeunerland ist weit eⁿweg, deⁿ Mädleⁱⁿ geit maⁿ Kraut und Speck, deⁿ Bubeⁿ geit maⁿ Henneⁿ dreck*“.^[20] Aus dem pfälzischen Germersheim: „*Luschdich sin Zigeinerleit, wammer grouße Sticker schneidt. Wammer awwer klāäne schneidt, geihn se fort un schelten*

d' Leit.“^[21] Im Gebiet der unteren Nahe kennt man folgenden Reim: „1,2,3,4,5,6,7, ein Zigeuner hat geschrieben: Liebe Mutter, sei so gut, schick mir ein'n Zigeunerhut, nicht so gross und nicht so klein, morgen soll die Hochzeit sein.“^[22] Und in Schleswig-Holstein: „Hans, dans Taterdans, dreih di mal herüm; wenn de Schoh versleten sünd, danst wi op de Strümp.“^[23]

Zigeuner dienen manchmal auch als Vergleich, wenn man andere Leute, meist aus Nachbarortschaften, verhöhnen will: „Bei euch fahren die Zigeuner im Galopp durch!“^[24] Über Personen, denen man eine unbekannte Herkunft attestieren will, sagt man: „dich hamm de Zicheiner in Trab verlor.“^[25]

Zahlreiche Pflanzen werden, je nach Landschaft unterschiedlich, mit Zigeunern in Verbindung gebracht: „Zigeunerblume“ (Schwarzer Storchenschnabel, Sanguisorba officinalis – im „Kuhländchen/ Mähren), „Zigeunerschwamm/ Zigeinerschwomp“ oder „Zigeunertabak/ Zigeinertobak“ (Pilz, Stäubling, Lycoperdon sp.), „Zigeunerkraut“ (Rotkraut, Rotkohl).^[26] In der Pfalz meint man jedoch den Klatschmohn (Papaver rhoeas), wenn man von „Zigeunerblume“ spricht und bezeichnet den Stechapfel (Datura stramonium) als „Zigeunerkraut“.^[27]

Der hauptsächlich im Norden und Nordosten Deutschlands gebräuchliche Name „Tatern“ für Zigeuner findet sich in der Bezeichnung „Taternkohl“ für Braunkohl/ Gemüsekohl (Brassica oleracea), in der „Taterbloom“ (Wald-Simse, Scirpus silvaticus) oder einer allgemeinen Benennung für Pilze als „Taterflesch“.^[28]

Im westlichen Ermland wurde die Hagebutte/ Hundsrose (Rosa canina) mit „Zigeunerbrot“ bezeichnet, in anderen Teilen des früheren Preussen die Königskerze (Verbascum) als „Zigeunertabak“ und hier, wie auch in Baierisch-Schwaben, das Schwarze Bilsenkraut (Hyoscyamus niger) als „Zigeunerkraut“.^[29]

Hingegen meint man in Berlin-Brandenburg mit „Zigeunerkraut/ Ssijenerkrut“ das Kleinblütige Knopfkraut/ Franzosenkraut (Galinsoga parviflora).^[30]

Im Rheinland nennt man das Seifenkraut (Saponaria offic.) „Zigeunerseife“ und den Samen des Breitwegerichs (Plantago major) „Zigeunertabak“.^[31]

In Schwaben wird mit „Zigeunerin“ sowohl eine Kartoffelsorte als auch das Kleine Kannenkraut (Orchis morio) bezeichnet und neben dem Schwarzen Bilsenkraut trägt dort auch die Stinkende Nieswurz (Helleborus foetidus) und der Ufer-Wolfstrapp (Lycopus europaeus) den Namen „Zigeunerkraut“; „Zigeunerstrauß“ meint das Wiesenschaumkraut (Cardamine pratensis).^[32]

Verschiedenen Pilzsorten wird ebenfalls das Attribut „Zigeuner-“ beigelegt: in Thüringen heißt der Graue Wulstling (Amanita spissa) z.B. einfach „Zigeuner“.^[33]

Manche Gerichte werden mit Zigeunern in Verbindung gebracht: „Zigeunergulasch“ bezeichnete man in Thüringen ein in Kaffee eingebrocktes Brot mit Zimt und Zucker. Dort heißt auch ein Gebäck aus gekochten und geriebenen Kartoffeln „Zigeunerzampe“, ein Gericht aus gekochten Stücken Nudelteig „Zigeunerslappen“, gebackene Fladen aus gekochten Kartoffeln und Mehl: „Zigeunersfleckchen“.^[34] Mit „Zigeunerbraten“ ist – natürlich – ein Igelbraten gemeint.^[35] Dünner Kaffee war in Schlesien „Zigeinerschweiß“ (Zigeunerschweiß).^[36] In Niedersachsen nennt man Schinkenspeck „Tat'rschink'n“.^[37] In Ostholstein hieß eine auch „Schwarzsauersuppe“ (wohl eine Suppe mit Innereien) genannte Suppe „Tatersupp“.^[38]

In den Namen verschiedener Gegenstände findet sich die Bezeichnung „Zigeuner“. So wird in Berlin-Brandenburg eine emaillierte Blechkanne, die man aufs Feld mitnimmt „Zijöänder“ genannt.^[39] „Zigeunerdüppchen“ nennt man im Saarland den Henkeltopf des Arbeiters.^[40] In Schlesien hieß ein altertümlicher Herd mit offenem Feuer „Zigeinerkessel“.^[41]

„Taterpott“ wurde in Jütland ein schwarzer, meist dreibeiniger Topf aus Ton genannt, der sehr haltbar war und von fahrenden Händlern verkauft wurde.^[42]

Es ließen sich noch weit mehr Beispiele zum Thema Zigeuner in Mundarten aufführen, doch soll der hier versuchte Querschnitt genügen.

Anmerkungen:

- | | |
|---|---|
| <p>[1] Pfälzisches Wörterbuch 1997, Sp.1613.
 [2] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1247.
 [3] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196.
 [4] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1248.
 [5] Ebd.
 [6] Ebd., Sp.1247.
 [7] Mecklenburgisches Wörterbuch 1992, Sp.36 und 38.
 [8] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1197.
 [9] Mecklenburgisches Wörterbuch 1992, Sp.38.
 [10] Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890 f.
 [11] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196.
 [12] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1248.
 [13] Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890.
 [14] Pfälzisches Wörterbuch 1997, Sp.1613.
 [15] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1246 f.
 [16] Ebd., Sp.1247.
 [17] Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890; ähnlich Brandenburg-Berlinerisches Wörterbuch 2001, Sp.949.
 [18] Mecklenburgisches Wörterbuch 1992, Sp.37.
 [19] Brandenburg-Berlinerisches Wörterbuch 2001, Sp.949; Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196; Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890.
 [20] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196.
 [21] Pfälzisches Wörterbuch 1997, Sp.1614.
 [22] Rheinisches Wörterbuch 1971, Sp.790.
 [23] Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch 1935, Sp.19.</p> | <p>[24] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196.
 [25] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1246; ähnlich Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.891; Pfälzisches Wörterbuch 1997, Sp.1613.
 [26] In Schlesien (z.T. Österreichisch-Schlesien = Mähren/ Tschechien) Schlesisches Wörterbuch 1965, S.1548.
 [27] Pfälzisches Wörterbuch 1997, Sp.1613 f.
 [28] Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch 1935, Sp.19; TILING 1771, S.32.
 [29] Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890 f.; Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1197.
 [30] Brandenburgisch-Berlinerisches Wörterbuch 2001, Sp.949.
 [31] Rheinisches Wörterbuch 1971, Sp.791.
 [32] Schwäbisches Wörterbuch 1924, Sp.1196 f.
 [33] Thüringisches Wörterbuch 1983, Sp.1247.
 [34] Ebd., Sp.1247-1249.
 [35] Preussisches Wörterbuch 2000, Sp.890.
 [36] Schlesisches Wörterbuch 1965, S.1548.
 [37] Lüneburger Wörterbuch 1967, Sp.397.
 [38] Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch 1935, Sp.19.
 [39] Brandenburgisch-Berlinerisches Wörterbuch 2001, Sp.949.
 [40] Rheinisches Wörterbuch 1971, Sp.791.
 [41] Schlesisches Wörterbuch 1965, S.1548.
 [42] Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch 1935, Sp.19.</p> |
|---|---|

Quellen:

Brandenburg-Berlinerisches Wörterbuch

begründet und angelegt von Anneliese Bretschneider, unter Einschluß der Sammlungen von Hermann Teuchert, fortgesetzt von Gerhard Ising, bearbeitet unter der Leitung von Joachim Wiese IV.Bd. (2001), Sp.948 f. (*Stichworte Zigeuner, Zigeunerkraut, Zigeunersche*) (Sächsische Akademie der Wissenschaften zu Leipzig/ Sprachwissenschaftliche Kommission) Berlin

Lüneburger Wörterbuch

Wortschatz der Lüneburger Heide und ihrer Randgebiete, seit 1900 zusammen mit vielen Mitarbeitern gesammelt und sprachwissenschaftlich sowie volkskundlich erläutert von ... Eduard Kück, im Auftrag des Herausgeberausschusses besorgt durch Walther Niekerken und Erika Unger, geb. Kück 3.Bd. (1967), Sp.396 f. (*Stichworte: Tat'r u.a.*) Neumünster

Wossidlo-Teuchert Mecklenburgisches Wörterbuch

hrsg. von der Sächsischen Akademie der Wissenschaften zu Leipzig aus den Sammlungen Richard Wossidlos und aus den Ergänzungen und nach der Anlage Hermann Teucherts, bearbeitet unter der Leitung von Jürgen Gundlach ...

7.Bd. (1992), Sp.35-38 (*Stichworte: Tater, taterbunt, taterig, Taterklatt, tatern, Tateroort, Tatersch, Taterstamm*)

Berlin/ Neumünster

Pfälzisches Wörterbuch

begründet von Ernst Christmann, fortgeführt von Julius Krämer, bearbeitet von Rudolf Post, unter Mitarbeit von Sigrid Bingenheimer

Bd.VI (1997), Sp.1612-1615 (*Stichworte: Zigeuner, Zigeunerbande, Zigeunerich, Zigeunerin, zigeunerisch, Zigeunerkind, zigeunern, Zigeunerpack, Zigeunersche, Zigeunerschnupftuch, Zigeuner-sin, Zigeunersleute, Zigeunervater u.a.*)

Preußisches Wörterbuch

Deutsche Mundarten Ost- und Westpreußens

hrsg. von Reinhard Goltz

Bd.6 (2000), Sp.889-892 (*Stichworte: Zigeuner, Zigeunerbagage, Zigeunerbraten, Zigeunerbrot, Zigeunererbsen, zigeunerig, Zigeunerkantuschuk, Zigeunerkarbatsche, Zigeunerkraut, Zigeunerkrug, Zigeunermann, zigeunern, Zigeunerpack, Zigeunerpeitsche, zigeunersch, Zigeunersche, Zigeunerscheiße, Zigeunertabak, Zigeunervolk, Zigeunerwagen, Zigeunerweib*)

Neumünster

Rheinisches Wörterbuch

begonnen von J.Franck, Vorarbeiten von Josef Müller, bearbeitet von Heinrich Dittmaier

9.Bd. (1971), Sp.790 f. (*Stichwort: Zigeuner*)

Berlin

Mitzka, Walter:

Schlesisches Wörterbuch

Bd.3 (1965), S.1547 f. (*Stichworte: Zigan, Ziganek, Ziganerfuhre, Ziganke, Ziganna, Zigeuner u.a.*)

Berlin 1965

Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch

(Volksausgabe)

hrs. Von Otto Mensing

5.Bd. (1935), Sp.18 f. (*Stichwort: Tater*)

Neumünster

Schwäbisches Wörterbuch

auf Grund der von Adelbert v. Keller begonnenen Sammlungen ... bearbeitet von Hermann Fischer, weitergeführt von Wilhelm Pfeleiderer

6.Bd. (1924), Sp.1196 f. (*Stichworte: Zigeuner, Zigeunerbube*)

Tübingen

Thüringisches Wörterbuch

auf Grund der von V.Michels begonnenen und H.Hucke fortgeführten Sammlungen bearbeitet unter Leitung von K.Spangenberg

VI.Bd. (1983), Sp.1246-1249 (*Stichworte: Zigeuner, Zigeunerbande, Zigeunergulasch, Zigeunerin, Zigeunerkorps, zigeunern, Zigeunerpackt, Zigeunersbube, Zigeunersche, Zigeunersfleckchen, Zigeunerspiel, Zigeunerzampe u.a.*)

(Ost-)Berlin

Tiling, Eberhard:

Versuch eines Bremisch-Niedersächsischen Wörterbuches

Teil 5

Bremen 1771 (Nachdruck Osnabrück 1975)

(Rüdiger Benninghaus)